

Dresdner Journal.

Bezugspreis: In ganzen deutschen Reich... Annahmestelle des deutschen Reiches...

Annahme von Anzeigen... Leipzig: P. Brandt, Commission des Dresdner Journals...

für die Gesamtleitung verantwortlich: Otto Bank, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Bestellungen

auf das „Dresdner Journal“ für das nächste Vierteljahr werden zum Preise von 4 M. 50 Pf. angenommen...

Amtlicher Teil

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bestimmungen in § 17 Absatz 1 des Gesetzes, das Volksschulwesen betreffend...

Dresden, am 9. Dezember 1887. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Nichtamtlicher Teil

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 26. Dezember, abends. (W. I. B.) Unter dem Vorsitz des Kaisers fand heute in der Hofburg eine militärische Konferenz statt...

Wien, 27. Dezember. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Das „Wien. Fremdenbl.“ ist auf Grund authentischer Informationen in der Lage...

Gegenüber dem „Nord“ konstatiert das offizielle Organ, wenn Motive der Beruhigung eingetreten seien...

Fenilleton.

2. Hoftheater. — Neustadt. — Am 25. Dezember: „Räuberhorden.“ Lustspiel in 4 Akten von Francis Stahl.

Durch sein hier oft gegebenes Lustspiel „Lili“ hatte der Verfasser zu der Hoffnung Veranlassung gegeben...

Dies, wo so ausgiebige und anziehende Kräfte wie Frau Bayer und Dr. Klein thätig waren...

Eine Rührung läßt sich für das Stück nicht vor-schlagen...

Abzug, der Eigentümer und Redakteur des Wochenblattes „Parlamentarier“...

Rom, 26. Dezember, abends. (W. I. B.) Der Papst empfing heute in besonderen Audienzen die Mitglieder des diplomatischen Corps...

San Remo, 26. Dezember. (W. I. B.) Dr. Radenzie ist heute abend wieder hier angekommen.

London, 27. Dezember. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die „Morningpost“ sagt, Lord Churchill sei mit keiner politischen Mission betraut...

Dresden, 27. Dezember.

Zur Tagesstimmung.

Die peinliche Unsicherheit, welche die politische Lage der nächsten Zukunft bedroht...

Je sichtbar die Wolken wurden, welche allmählich aufsteigen endlich in das Gesichtsfeld der Nationen...

würde sie einer gänzlichen Überarbeitung, d. h. einer neuen Arbeit ziemlich gleichkommen.

Weihnachtsberzählung

von Karol Boyen.

(Fortsetzung.)

„Ich bin bei meiner Frau Kat, seit sie verheiratet ist. Die drei Fräuleinchen waren schon dreizehn bis sechzehn Jahre alt...“

„Wenn er über die Strafe ging, so blieben die Leute vor ihm stehen, wie oft bin ich mit ihm heimgekommen...“

Bei jeder Sorge um die Gestaltung der Zukunft gewichen und die Völker könnten jene geistige Rüstung ablegen...

Bis zur Stunde ist nichts eingetreten, was die Lage irgendwie verändert hätte. Es ist wohl während dieser Zeit in vielen Journalen die Hoffnung ausgesprochen worden...

Wir können nur wiederholt zur Wachsamkeit und auch dazu ermahnen, allen Ernstes der Situation ungeduldig, bei der Beurteilung derselben Ruhe und Mäßigung zu bewahren...

neues Glück nicht glauben konnte, oft sah sie wie besüßigt aus, wenn das herrliche Kind sich ärtlich zu ihr wandte...

jurk, Mutter, daß Du mir sagst, mein Leben gelte Dir nichts. „Ich weiß nicht, was damals weiter für Neben und Gegenreden gefallen sind...“

Tagesgeschichte.

Dresden, 27. Dezember. Für die bevorstehende Karnevalszeit sind am Königl. Hofe Ballfeste am 11. Januar...

Da zu diesen Festlichkeiten besondere Einladungen ergingen, so liegt es im Interesse derjenigen am Königl. Hofe vorgestellten Damen und Herren...

Dresden, 27. Dezember. Im allerhöchsten Auftrage Ihrer Königl. Majestät wohnte der Oberhofmeister und Kammerer, wifl. Geh. Rat v. Lütichau...

Berlin, 26. Dezember. Das Befinden der Kaiserl. Majestät während der verfloffenen Weihnachtstage ist ein vortreffliches gewesen...

„Ich weiß nicht, was damals weiter für Neben und Gegenreden gefallen sind, ich steckte meinen Kopf unter die Schürze...“

baren, altertümlichen Porzellans aus der Zeit Friedrich des Großen aufgestellt mit dessen Schenkung die Kaiserl. Hofbibliothek angekauft worden...

Am Freitag Abend um halb acht Uhr versammelten sich der gesamte in San Remo anwesende Hofstaat und die Arzney der kaiserlichen Familie im Salon der Villa Jirio, in welcher unmittelbar vorher auch Graf Kanak, der italienische Botschafter in Berlin, eingetroffen war...

Die Stimmung ist heute hier nicht weniger ernst als vor dem Feste. — Graf Andrassy erhielt zu Weihnachten das Bildnis des Kaisers in Brillanten mit einem eigenhändigen Briefe des Kaisers, worin gedacht wird für die gütliche Aufnahme des Monarchen auf Schloß Teresopolis...

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Graf v. Bismarck-Schönhausen ist zum wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikat Excellenz ernannt worden.

Das Sozialistengesetz ist dem Reichstag nunmehr zugegangen. Es enthält die beiden bekannten Verschärfungen: fünfjährige Dauer und Ausweisung Gemeingefährlicher aus dem Reichsgebiet.

Bei den Wahlen zum Provinziallandtage der Provinz Posen, der für März einberufen werden soll, haben die Deutschen im Wonomirer Kreis einen bemerkenswerten Sieg davongetragen. Es sind dort zum ersten Male keine polnischen, sondern drei deutsche Abgeordnete gewählt worden...

Am Hellen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuer sowie anderen Einnahmen sind im Reich für die Zeit vom 1. April 1887 bis zum Schluss des Monats November 1887 (verglichen mit der Einnahme in demselben Zeitraum des Vorjahres) einschließlich der kreditirten Beträge zur Anstrengung gelangt:

Table with 3 columns: Year, Amount, and Description. Lists various tax revenues and expenditures for different years, including tobacco, alcohol, and other taxes.

da ist über das tropige Mannesgesicht ein Leuchten gegangen wie in den lang vergangenen Tagen, wenn der kleine Georg von damals seinen Vordenker gegen die Mutter drückte, um unter heißen Thränen, aber mit geballten Fäustchen und Stämpfen der kleinen Füße um einen verzehenden Blick der Mutter zu betteln...

„Gegen Morgen fuhr ich aus dem Schlaf, es klang mir, als wenn die Thüren gingen, ich lauschte, es blieb alles still, da schielte ich wieder ein. Am Morgen aber, als es in des Georgs Stube so still blieb, ging die Frau Kat hinein. Da fand sie darin nur einen Abdruckbrief von ihrem Sohn. Als es Abend geworden, sah die Frau Kat mit mir auf der Gassenbahn. Wenn wir an Dörfern vorbeifahren, sehen wir in den Häusern die Christbäume flammen, aber bei uns ist seitdem der Welt Freitagstag ein dunkler Tag gewesen, bei der Frau Kat auch wohl ein Tag der Sehnsucht und der bitteren Reue. Ach, eine Mutter sollte nie die Thüre vor einem tropigen, irrenden Kinde schließen, ihr Herz sollte immer bereit sein zu lieben, zu vergeben und aufs neue zu hoffen. So hat nun seit sieben Jahren die Frau Kat den Georg nicht mehr gesehen. Alle Jahre gegen den ersten Advent hin, wenn früher die Frau Kat alle Zeit nachsehen konnte, wie sie dem Georg könnte den nahesten doppelten Festtag schmücken, hat die Wein fast überhand genommen in ihrer Seele. Und alle Jahre ist zu der Zeit ein Brief gekommen; was drin stand, weiß ich freilich nicht, ich hab' einmal einen heimlichen Blick in solchen thun können, da stand nichts als die

Summe 266 628 746 M. (+ 17 142 726 M.). — Spielarten: Hoppel 657 019 M. (+ 56 118 M.).

Wien, 26. Dezember. Das Weihnachtsfest wurde dies Jahr, wie üblich, in der Kaiserl. Hofburg gefeiert. In den Wohnräumen der Kaiserin war der Weihnachtsbaum aufgestellt, und unter denselben befanden sich die Geschenke für die Mitglieder der Kaiserl. Familie und des Hofstaates. Für die kleine Erzherzogin Elisabeth, das Töchterchen des Kronprinzenpaars, war ein eigener Baum aufgestellt worden. — Am vergangenen Sonntag stattete Se. Majestät der Kaiser in Begleitung seiner Tochter Erzherzogin Valerie ihren Kaiserl. Hofbesuchen dem Erzherzog Otto und Erzherzogin Maria Josepha einen längeren Besuch ab. — Für den diesjährigen Winteraufenthalt werden — unerwartete Zwischenfälle abgerechnet — ein Orientreise nach in der ersten Januarwoche an. Schon hierdurch wird das Gerücht widerlegt, dem zufolge der Erzherzog in Ausführung eines besonders politischen Auftrages demnachst nach St. Petersburg reisen sollte. Zu einer derartigen Mission würde jeder Vorwand fehlen, da — wie wiederholt festgestellt — die politischen Beziehungen zwischen der Monarchie und Russland unverändert sind und keinerlei Meinungsverschiedenheiten jüngerer Datums bestehen. Die bulgarische Frage aber löst sich am wenigsten durch mündliche Auseinandersetzungen beiseite. An der militärischen Lage hat sich während der letzten Tage nichts geändert.

Wien, 26. Dezember. (R. B.) Die Stimmung ist heute hier nicht weniger ernst als vor dem Feste. — Graf Andrassy erhielt zu Weihnachten das Bildnis des Kaisers in Brillanten mit einem eigenhändigen Briefe des Kaisers, worin gedacht wird für die gütliche Aufnahme des Monarchen auf Schloß Teresopolis und Andrassy der unwandelbaren Freundschaft des Kaisers versichert wird. — Kaiserin Elisabeth erhielt vom deutschen Kronprinzen zum heiligen Abend und gleichzeitig zum Geburtstag ein Glückwunschkartogramm, worin der Kronprinz herzlich dankt für die Wünsche des Kaiserpaars und der zuversichtlichen Hoffnung auf Genuß der Ausreise nach Serbien ist die Stellung Kijischich durch die Ergänzungswahlen, welche sämtlich liberal ausfielen, gestärkt worden, da er nunmehr eine sichere Mehrheit in der Stupadina hat.

Paris, 24. Dezember. Im heutigen Ministerrat unterzeichnete der Präsident Carnot auf Antrag des Kriegsministers Rogerot einen Erlass, wodurch die im vorigen Jahre von Boulanger aufgehobenen Stellen von Gen darmemajors in den Departements wiederhergestellt werden. Die daraus erschwandene Mehrsumme von 50 000 Frs. wird durch Ersparnisse in demselben Dienst gedeckt. — Der leitende Ausschuss der Patriotenliga wählte gestern einstimmig Jéry d'Escland zum Vorsitzenden der Liga. In seiner Rede sagte der neue Präsident, der übrigens in der Zeit aus Eljas-Verträgen ausgewiesen wurde, unter andern:

„Die die Verhältnisse jetzt liegen, hat diese Wahl ihre Ursache in einer tiefen Bedenken, als daß ich sie nicht betonen sollte. Sie wollen an Ihre Spitze den ehemaligen Freiwilligen von 1870 stellen, der bekanntlich jeder inneren politischen Leidenschaft fern steht, der aus einer hohen, nämlich die nationale, und nur einen Wahrspruch, nämlich Frankreich, in sich trug, daß die 200 000 Krieger der Liga in Zukunft ihre Tätigkeit mehr betreiben, zu dem Zweck braudt man an die Spangen erinnern zu werden, deren anderer Artikel lautet: Die Liga bewacht die Freiheit des französischen Vaterlands und die Justizvollziehung von Eljas-Verträgen an Frankreich, die Republik und die Einmütigkeit der patriotischen und militärischen Erziehung. Durch Wort und Schrift, durch Gesandte, Schreiben und Tarnen muß diese Erziehung gegeben werden. Die Erziehung allein macht die Kraft der Nation aus. Durch sie allein werden wir leben. Durch sie wird ein Frankreich geschaffen werden, wie wir es haben wollen. Und wenn nach dem Siege und der Wiederherstellung der ihm in Europa gebührenden Stellung es hier und dort in den Armen eines hochmütigen und geistlosen Proletariats ruhen wird, werden die, welche von Ihnen dann noch leben, das Recht haben, zu sagen: Wir haben unsere Pflicht als Patrioten getan.“

Der neue Präsident der Patriotenliga ist Klot am Rechnungsamt. Rigaro ist entzückt über seine Ernennung, während die „Autorität“ tief beklagt, daß ein hochgebildeter Beamter der Präsidentschaft eines Vereins übernommen, der offen die Zurücksetzung von Eljas-Verträgen gegenüber rückstelle. Derselbe sei auch nachteilig gemein; die Regierung aber hätte die Verantwortlichkeit für ihn ablehnen können, während sie verantwortlich für das Auftreten Jéry d'Esclands wäre, der ein hoher Staatsbeamter sei.

Worte: „Ich liebe, verzehne mich, Mutter!“ Und die Briefe, welche die Frau Kat schrieb, kamen alle uneröffnet an sie zurück; die Adresse vom Georg war niemals aufzufinden, mir hat's fast das Herz gebrochen, wenn ich der Frau Kat solche weitgereifte Briefe wieder zutragen mußte. Zuweilen haben die Leute hier in der Stadt zu mir davon geflüstert, daß der Georg in dem Amerika sein sollte; die einen sagten, esginge ihm schlecht, die andern, er sei ein feinerlicher Mann geworden; seit mir eine Weidfrau erzählte, sie hätte gehört, der Georg habe eine Schwarze geheiratet und hätte fleckige Kinder, seitdem hör' ich auf kein Reden mehr. In diesem Jahr nun hat die Frau Kat ihren Brief noch nicht bekommen, ich habe den Briefträger oft selbst darum gefragt, und doch ist gerade in diesem Jahr die arme Frau wiehender gealtert, und in ihren Augen ist oft so viel stille Qual zu lesen, daß ich denken muß, ihre Zeit ginge zu Ende. Als ich davon hörte, Sie sollten zur Frau Kat, hab' ich gedacht, so ein junges Kind möchte für die Frau Kat mit Verlust gefügt, nicht müßig sein, aber der liebe Gott hat doch gut gemacht, und ich denke nun, Sie werden mit Gottes Hilfe meiner alten Frau Kat dies Jahr wieder zu einem Weihnachtsfest verhelfen.“

(Fortsetzung folgt.)

Geographie. Der die Grenze zwischen Swazili- und Somaliland bildende und fast unter dem Äquator, nur wenige Minuten südlicher sich ins Meer ergießende ostafrikanische Dschubassfluß hat ein tranziges Aussehen in der Gegend der deutschen Kolonisationsbestrebungen in Ostafrika. An seinen Ufern wurde Ende September 1865 zu Vordera Baron Klaus u. d.

Paris, 23. Dezember. Die „Nation“ weendet sich heute mit großer Festigkeit gegen die von mehreren Seiten dem Präsidenten der Republik zugeschriebene Absicht, eine Kammerauflösung vorzubereiten und zu diesem Zwecke das Ministerium des Innern dem Abg. Waldeck-Roussin zu übertragen, welcher dieien bei den Wahlen wichtigsten Posten schon unter Gambetta und dann unter Ferry bekleidete und wahrcheinlich den Eifer gewisser Präfecten zu Gunsten der opportunistischen Kandidaten anspornen solle.

Die radikale Partei fürchte die Auflösung nicht; sie könne mit gutem Gewissen vor dem Lande erscheinen; aber Hr. Carnot würde nicht erziehen, nicht unparteiisch handeln, wenn er, ohne einmal einen Versuch mit einem radikalen Ministerium gemacht zu haben, eine Auflösungspolitik verfolgte.

Nach der gemäßigten „National“ antwortet d. m. „Siecle“, welcher alle Gründe für eine Kammerauflösung entwirft und namentlich die Ohnmacht des jetzigen Hauses hervorhebt; der „Siecle“ geht von der letzten Annahme aus, die republikanischen Abgeordneten folgten wie Besessenen dieser und jener Persönlichkeit; die meisten seien unabhängig und würden eine Regierung unterstützen, welche unabhängig von den Gruppen die Interessen des Landes und der Republik wahrnehme. Zunächst habe die Kammer über die vom vorigen Kabinett und dem Subgouverneur vorbereiteten Reformen und Gesetzentwürfe zu beraten; wenn sie dieselben annehme, so habe sie den Lauf des Landes verdient. Für diese Reformen ist aber eine dauernde Mehrheit in der Kammer vorhanden; mißverstand müsse man den Versuch machen. Wozu also schon jetzt von Kammerauflösung sprechen? Dieses politische Mittel sei in Frankreich seit dem 16. Mai (1879) erstet. Die Erinnerung an jenen „Sonderfall“ sei noch sehr frisch in der Erinnerung aller, als daß eine neue Auflösung nicht wie ein Reaktionswort erscheinen würde.

Dieser Artikel des „National“ ist von dem opportunistischen Abg. Delmas-Monod unterzeichnet, der vor noch länger Zeit als einer der eifrigsten Anhänger J. Ferrys betrachtet wurde. — In der Hauptfraktion des Pariser Gemeinderats, der „Selbstverwaltungsgruppe“, die gegen 50 von den 80 Mitgliedern jener Körperschaft umfaßt, ist eine Spaltung ausgebrochen und 15 Mitglieder haben sich von ihr getrennt, um eine neue Fraktion, die der „Selbstverwaltungssozialisten“ zu bilden. Die bekanntesten Persönlichkeiten der neuen Gruppe sind die ehemaligen Kommunisten A. Humbert und Lonquet. Letzterer, ein alter Broddhändler, scheint der Verfasser der langatmigen Erklärung zu sein, mit welcher sich die Partei vorstellt.

Diese Erklärung erkennt an, daß sich die Selbstverwaltungssozialisten bei verschiedenen Anlässen arbeitsfreudig gezeigt und namentlich bei Streiks für die Arbeiter und gegen das Großkapital Partei ergriffen habe, bemerkt jedoch, der Kampf gegen das Recht, die ganz Frankreich in ihren Händen einzuwickeln, dürfe nicht bloß bald und schmerzlos, sondern müsse ganz und ganz gescheit werden. Ferner lehnt sie schonenende Haltung vorkommenden Umstände ab, behauptet sie zuweilen grob gegenüber neuen Fragen, von denen sie zuvor nicht gehört zu haben. Sie habe im Jahre 1885 unter dem Vorwand der Anklagen, die der Theorie des „Schwarzbrotens“ halber, gegen die Behauptung des Arbeitsgesetzes der von der Stadt beschäftigten Arbeiter gefasst. Diese Veranschlagung der gesetzlich festgesetzten Gehälter habe bewirkt, daß der Besten der revolutionären Arbeiterpartei allein im Gemeinderat die Regierung für die vom Gemeinderat beschlossenen arbeitsfreien Maßnahmen überlassen wurde, daß man sich nach der revolutionären Fraktion im Schillingen schenken ließ. Auch in dem Kampf um das politische Ziel der Gemeindefürsorge habe sich die Fraktion unabhängig und lau gezeigt und keinen Vorteil aus ihren Bestrebungen zu ziehen gesucht. Klein die Zeit dränge, überall herrliche Umgehungen. Die jetzigen Kämpfer während „Ara der Schwerezeiten“ habe zu einer „Ara der Kräfte“ geführt, die das Land plötzlich in eine „Ara der Weichen“ hängen kann. Um diese Weichen abzuwenden, müsse Paris seine Rechte wahren und eine Rolle übernehmen, die seiner Geschichte, seiner der Republik geübten Treue, seiner Pfllichten, Ehre und seines Werts würdig sei. Um dieses Ziel zu erreichen, dürfe man vor einem Streik mit der Regierung nicht zurückweichen, sondern müsse sich unerschrocken gegen den Streik stellen, die Verbindung des Sieges (Nicht auch die der Arbeiterpartei) die Erklärung weilt auf das Beispiel der irischen Generalstreik hin, die, so lange sie sich auf das parlamentarische Feld beschränken könnten, erfolglos geblieben seien, während sie durch unermüdete Fortsetzung des Kampfes und durch Organisation der Kämpfer, die politische Bewegung auf eine wirtschaftliche Grundlage stützend, sich als ebenbürtig revolutionär, wie als staatsmännlich erwiesen und eine starke Partei in England selbst für ihre Sache gewonnen hätten. Die Wählerfrage sei der (Präsidentenwahl von 1884: „Die gleichförmige Revolution des J. d. die Republik das Mittel.“ Zwar weiche die Fraktion von anderen Sozialisten bezüglich der anzuwendenden Mittel ab, könne aber mit denselben darin überein, daß gegenüber den politischen Parteien des Kapitals eine Partei der Arbeit und der Revolution zu gründen sei. Diese Notwendigkeit trete noch härter hervor angesichts der jetzt „Standesgeschichten“, die das öffentliche Gewissen empört hätten und keine Jährlinge, sondern Anzeichen einer Inzucht und Bescheidung einer Verfallensperiode seien. Es sei etwas fest im parlamentarischen Kampfsystem, das die republikanische Fraktion müsse an Stelle des abendlichen, in Wirklichkeit getrennten parlamentarischen ein neues Vertretungssystem legen, dessen Vertretungswahl durch die Stadt Paris praktisch erproben müsse, das werde auch ganz Frankreich daselbst auszuweisen. Worin dieses neue System bestehe, wird bereit noch in der „Nation“ nicht mitgeteilt.

Die radikale und intransigente Presse zeigt sich Dedem mit seinen Begleitern bis auf wenige, die sich retten konnten, erschlagen, und im Dezember vorigen Jahres wurde zu Rissoja, ganz in der Nähe der Mündung des Stromes, Dr. Juchke, der Leiter der Expedition der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft nach dem Somalilande, meuchlerisch ermordet. Auch der Fluß selbst hat seine Opfer verlangt. In der Brandung der durch eine Sandbarre verschlossenen Mündung des Dschuba kam im November des vorigen Jahres Lieutenant Guanter mit zweien seiner Begleiter an, als derselbe das Wagstück unternahm, den Eingang in den Strom auf einem Boote zu erzwingen. Ebenso wie dieses Wagstück waren die Versuche mißlungen, welche im Jahre 1885 S. M. Schiff „Gneisenau“ und im Januar dieses Jahres S. M. Schiff „Carola“ machten, die Barre vor der Dschuba-Mündung zu passieren. Inzwischen ist es aber, wie das jüngste Heft der „Annalen der Hydrographie und maritimen Meteorologie“ meldet, S. M. Kreuzer „Admiral“ unter dem Kommando des Korvettenkapitän Bötters glücklich Ende April dieses Jahres mittelst eines Dampf- und Ruderlatters die Einfahrt in den Strom zu erzwingen und eine Reconnoissancefahrt flussaufwärts zu unternehmen. Nachdem die „Admiral“ am 17. April vor dem Dschuba geankert hatte, wurde am folgenden Morgen ein Navigationsoffizier mit dem zum Versuch vorbereiteten Kutter und einer zu etwaigen Hilfeleistung bestimmten Jolle entsendet, um die Vertiefung in der Nähe zu betreten und nach Umständen mit aller Vorsicht den Versuch zu machen, die Barre zu passieren. Die Witterungsverhältnisse waren für das Unternehmen günstig, und so wurde dieses denn mit allen erforderlichen Vorsichtsmaßregeln ins Werk

wenig erbaut über diese Spaltung ihrer Freunde im Gemeinderat.

Richard, eines der nicht angeführten Mitglieder der „Selbstverwaltungsgruppe“, vertheidigt dieselbe gegen die Anschuldigungen der 15 Ausscheidenden und betont, daß auch deren eigenes Bekenntnis die Fraktion in allen praktischen Fragen zu Gunsten der Arbeiter eingenommen sei. Das Weitere sei eine Sache von bloßen Temperaments- und nicht von Grundanschauungen. Die „France“ fasset, daß für die Spaltung kein Bedürfnis vorliegen habe; geneigt hätte die Selbstverwaltungsgruppe die Rechte der Fraktion der Hauptstadt zurückzugeben, während jetzt die Regierung der revolutionären Haltung der neuen Gruppe zum Vorwand nehmen werde, um jene Juchke abzuwehren. Dies dürfte aber wohl der geringste Grund sein, die „France“ kein; vielmehr fürcht offenbar dieses Gefühl, — das ganze Sein mit erlaubten Auflösung, während z. T. die deutsche Seite und heute die Einführung der französischen Reformen verlangt! —, die neue Vertiefung könnte die öffentliche Aufmerksamkeit etwas nach oben ziehen.

Die Sanktionsmaßnahmen hat neue Verhandlungen wegen verhängiger Besprechungs- oder Vermittlungs von Orden, sowohl dem der Ehrenlegion als einigen ausländischen, vorgenommen. Ein Interrogatorium Dubreuil gilt für einen Zuführer von Ordensbüchern zu Wilson und wurde, nachdem er letzteren getrennt vor dem Untersuchungsrichter gegenübergestellt worden war, im Haft behalten. Weiter ist ein gewisser Anton Ribeaudeau, welcher Sekretär Wilsons gewesen sein soll, sowie ein gewisser Armand Debert verhaftet worden. Wilson selbst hat fast täglich lange Verbote zu bestehen und sich vor drei verschiedenen Untersuchungsrichtern zu verantworten.

St. Petersburg, 22. Dezember. Die Erörterungen der russischen Presse sind zum großen Teile noch immer in den Ideentris gebannt, in welchem sich die Auslassungen des „Russ. Invaliden“ und des „Journal de St. Petersburg“ bewegen:

„Moskowskaja Wjesdomost“ beschuldigt die zur „Friedensliga“ gehörigen Staaten, daß sie alle ihre Anstrengungen nicht zur Vermeidung des Krieges, sondern dazu anwenden, daß derselbe je eher herbeikommen werde. In der Folge dieser teilsseitigen Agitationen habe Deutschland, nach dessen Willen sein Verbinden, Spanien und Italien, ebenfalls vollen ihre Kräfte zum Krieg, auf dem „Friedensliga“ zu haben“ sich die Friedensliga jetzt nicht bezieht, um ihre gegenwärtigen Kämpfer zu vertheidigen? Es sind dies Kämpfer und Frankreich (J), die gegen den Willen und unangehörige Vorteile ihrer Friedensliebe geliebt haben. Sie haben nicht aus gutem Willen, um in Europa Kriegszustände herbeizuführen, sondern weil sie jetzt, da die Bestrebungen ohne ihr Zutun natürlichlich beiseite, beabsichtigen sich auf die vorläufigen Schwingungen zu bewegen. Sie haben nicht daran, mit einander ein abgedachtes Bündnis zu unterzeichnen, sondern beabsichtigen sich damit, anzuerkennen, daß je gewisse gemeinschaftliche Interessen in den internationalen Fragen liegen und daß sie zwar für ein gewisses freundschaftliches Einverständnis nicht erlangen müssen. Es stelle sich heraus, daß diese freundschaftliche Freundschaft zwischen Russland und Frankreich nicht als genug sei, um das übrige Europa trotz seiner jenseitigen Kämpfer und Bündnisse zu machen. Russland fürchtet sich nicht vor dem Krieg, aber es möchte denselben aus nicht und das wenigst notwendig, damit es seinen Krieg gebe, oder Russlands sehr und konsequente Politik möge die Gegner nichtbedenklicher, die Möglichkeit seiner Fortbewegung und die unangelegene Notwendigkeit, daß dieselben erfüllt werden müssen, anzuerkennen.

„Kossje Brest“ findet in den Beschlüssen der Friedensliga des jüngsten Kongresses nach kein beruhigendes Element. Man ist nicht aus dem Gedankensinn einer hochachtbaren Friedensliebe nach Russland, wo dieselbe gewisse Erklärungen abgegeben hat. Diese Erklärungen und Maßnahmen sind ganz unklar. Die Frage ist sehr einfach. In Österreich-Ungarn hat man etwas „Schuldigen“ in der unabweisenden Bemerkung unserer Kruppen an der Grenze entdeckt. Es wurde erklärt, daß diese Kruppenverletzung die Wiener Regierung anginge, ebenfalls hat Kruppen nach Galizien zu landen. Die russische Regierung hat diese Unschönheit erörtert, daß es zur Schutzhilfsregeln sind, die in anderen weltlichen Grenzen getroffen wurden, und daß dieselben festgesetzt werden würden, bis das erwünschte französische Gleichgewicht der Kräfte hergestellt sein wird. Wenn man in Wien den Frieden ausdrücklich zu ratifizieren möchte, so liegt der große Weg, der zu diesem Ziel führt, vollkommen frei. Es genügt dazu, daß man an das Vorkommen Russlands glaubt und sich selbst selbst enthalte, was ein Schritt vor einen Überfall von unserer Seite ähnlich ist.

„Kossje“ luden vergebens nach den Ursachen einer Unklarheit. Die Verantwortliche behaupten, daß für den Frieden zwischen Russland und Galizien ein Hindernis die „Rückkehr des Allgemeinen Brest“ verheißt, daß Russland die Kräfte erhaltung des Brestener Vertrags verleihe. Das ist auch Russlands Ziel. Wo ist also ein Grund zur Enttäuschung vorhanden?

Die St. Petersburger Zeitung „Idem“ am 21. d. Mts. „Es ist ein großes Unglück, daß bisher eigentlich nur Journalisten und Gelehrte an Wort gekommen sind. Die einen haben die Situation gezeichnet, die anderen je durch ihre Darlegungen und Auseinandersetzungen erheblich verwickelt, sich selbst ihre eigenen Irrtum Beugung war. Es möge denn jetzt, nachdem Journalisten und Gelehrten die Sache zu verhandeln die Diplomatie das erste Wort sprechen, das und auch diejenige verheißt sicheres ebenbürtig als mögliches Ergebnis herauszufinden.“ Es ist demnach klar, daß wir im Schicksal nicht leben, in einer Zeit, die sich nicht ohne Weiteres durch Friedlichkeit auszeichnet. Der Kurs legt uns mehr und mehr ganz anders. Heute wurde aus Berlin gemeldet: Russische Flotten 174. Das ist eine verständliche Sprache, die in jedem, der ein täglich Brot sich in Handel und Wandel, in Arbeit

geht. Obwohl die Brandung eine sehr starke war, entschloß man sich, die Durchfahrt sofort zu wagen, ohne erst zu Anker zu gehen. Die Jolle, welche folgte, wurde von einer höheren brechenden See gelöst, schlug quer und mußte in ruhiges Wasser zurückgehen. Der Kutter aber, nun schon nahe der Brandung, ruderte weiter und befand sich, von einigen Dreckschiffen getragen, nach kurzer Zeit in dem ruhigen Fahrwasser des Dschuba, als erstes Boot eines Kriegsschiffes, welches die Barre glücklich durchfuhr. Obgleich der Wind etwas frischer geworden war, ging die Rückfuhr leichter, wenn auch langsamer, von Ratten. Nachdem somit die lange angelegteste Möglichkeit, die Barre zu passieren, dazugehen war, wurde am nächsten Tage eine Expedition, bestehend aus 30 Mann, in einem Dampf- und einem Ruderlatter, unter Führung des Kommandanten der „Admiral“ ausgerüstet. Die Verhältnisse lagen diesmal nicht so günstig wie am Tage vorher. Der Dampfboot, als das schnellere Boot, trat zuerst und zwar ziemlich in der Mitte auf die Barre, hier aber fest und wurde nur dank dem steigenden Wasser und den Anstrengungen der Bootsmannschaften glücklich wieder losgemacht. Der Ruderlatter war ziemlich trocken durch die Brandung gekommen. Nach Passieren der Barre fuhr die Boote fünf bis sechs Seemeilen stromaufwärts. Sobald man die Spitze des südlichen Ufers passiert hat, tritt man in die Gegend der größten Breite des Flusses, der hier wie ein schöner Hafen sich ausbreitet. Von da ab nähert sich die Ufer des Flusses wieder mehr. Das Ruderlatter besteht aus Korallen, das Säbuler zeigt zum höchsten Sand. Beide Seiten sind mit Mangroven bewachsen. Jenseit Wumbo, wo die bis dahin hügeligen Ufer

Georg und Wille abfolgt, einen Kreis von Vorlesungen zu...

Am heutigen Tag (2. d. Mts.) erhielt daselbst die...

In den sibirischen Gassen, namentlich Odeffa und...

St. Petersburg, 25. Dezember. Der „Köln. Zig.“...

Sophia, 24. Dezember. Die „Agence Havas“...

Dresdner Nachrichten

Um tieflich ausgesprochen, insbesondere auch aus den...

In den Diplomprüfungen im laufenden Studienjahr...

eben werden, sind die Mangroven ganz niedrig und...

Dr. Hoyer in Oldenburg teilt mit die folgende...

vorzüglichem Ausfall ihrer Diplomprüfungen dem...

Dem sonst so geregelten Betrieb der sächsischen...

Am Mittwoch den 28. d. Mts. abends 8 Uhr findet...

Soeben ist unter dem Titel: „Dresdner Frauenzeitung“...

Von dem Verlagsinstitut „Rosmos“ in Berlin SW ist...

Provinzialnachrichten

Weißen, 26. Dezember. Wie in früheren Jahren...

Vermishtes

Erinnerung an Gordon Pascha. Man schreibt aus...

malde, ein Bild des großen Geschichtsforschers. Als...

Statistik und Volkswirtschaft

Statistik der sächsischen Ernteverluste. Mitgeteilt...

Am Ende November waren in diesem Jahre bei der...

Die Aktionäre der Kumbacher Exportbrauerei...

Das Bezugsrecht auf die neuen, 467 000 R. betragen...

Bei der Ultimogeregulation zeigt sich weiter ein...

Freuden, 27. Dezember. Auf dem heutigen Schlacht...

und Schweinen recht ausfallig. Die Ernte war...

Telegraphische Nachrichten

Rom, 27. Dezember. (Tel. d. Dresdn. Journ.)...

Eingeladene

Chocolat Marquis. Frische Sendungen. Hoflieferant...

Advertisement for Florentiner Veilchenpulver, Makart-Bouquets, and Auster. Includes an image of a bouquet and text describing the products and their quality.

Venedig, Grand Hotel d'Italie, Bauer Grünwald. Advertisement for a hotel in Venice, mentioning its location and services.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Königl. Finanzministeriums wird der Halbjahrs-Gewinnbericht der Eisenbahn-Gesellschaft...

Dresden, am 21. December 1887.

Braunschweig-Magdeburg-Sächsischer Verbands-güterverkehr.

Am 1. Januar 1888 werden die Stationen Adendorf, Althaldensleben, Bernsdorf, GutsMuths, GutsMuths, GutsMuths...

Dresden, am 24. December 1887.

Bekanntmachung.

Genaue Adressirung der Neujahrs-Stadtbriefe. Um eine ordnungsmäßige Befreiung der Briefe in Dresden zu dem bevorstehenden Neujahrsfest zu erreichen...

Dresden-Mittl., 26. December 1887.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.

Bekanntmachung.

Das Ergebnis der Bewerbung um die Ausführung von Gemälden für die Kirche in Burkardsdorf b. Oßitz auf Kosten des Kunstfonds betr.

Dresden, den 24. December 1887.

Der akademische Rath.

Ausstellung.

Der Bewerbungsentwürfe zu einem Bierbrunnen für Chemnitz bis mit Mittwoch den 28. d. M. nachmittags 3 Uhr im sog. 'grünen Saal'...

Dresden, den 24. December 1887.

Der akademische Rath.

An die Frauenwelt!

Siehe erschien die Probe- resp. erste Nummer der 'Dresdner Frauen-Zeitung'.

Preis pro Vierteljahr 60 Pfennig.

Restaurant.

Hotel du Nord.

Moscinskyst. u. Ecke der Pragerstrasse. Schöne und gut ventilirte Lokalitäten.

Mittagstisch: Couvert à 1,75 M. (im Abonnement 1,50 M.)

Bier: Münchner Spaten, erste Culmbacher, Bürgerl. Pilsener.

Restaurants.

Weinhandlung und Weinstuben.

Carl Seulen Nachfolger, Wallstrasse 16, Fortuna.

Dresden: J. G. Richter, Wilmersberg Str. 61.

Cirkus Herzog.

Dresden. Mittwoch, den 28. Dezember. Zwei große Vorstellungen.

Die Nachmittagsvorstellung ist ganz besonders für die Bewohner der Umgegend...

Juristischer Mitarbeiter.

gefragt von Dr. Tannert, Leipzig, West-Str. 8.

Ball.

Nach Beendigung des Weihnachtsgeschäftes eröffnen wir in unseren geräumigen Geschäftszimmern...

Sodener Mineral-Pastillen.

Gegen Heiserkeit und Husten. Sodener Mineral-Pastillen sind bei jeder Art von Heiserkeit...

Carl Tiedemann, Hoflieferant, Dresden.

Gratis.

und franko versenden wir auf Wunsch eine Broschüre, welche allen genaue Aufklärung enthält...

Hollacks.

Malzextrakt-Gesundheits-Bier aus Dresden.

alle derartigen Erzeugnisse durch seinen reichen Malzgehalt und Nährwert...

Die arabische Zeitung in Beirut (Syrien).

Schreibt vom 19. Januar 1887: Das 'Malgerat' der Herren Gebrüder Hollack ist das beste...

Königsberg 1887 Silberne Medaille.

Teplitz 1884 Bronzene Medaille.

Niederlagen in Dresden.

Gebr. Stresemann, Wahrenapostel.

Gebr. Schramm, Schloßstraße 28.

Gebr. Wenzel, Wahrenapostel.

Gebr. Wenzel, Wahrenapostel.

Gebr. Wenzel, Wahrenapostel.

Gebr. Wenzel, Wahrenapostel.

Gebr. Wenzel, Wahrenapostel.

Gebr. Wenzel, Wahrenapostel.

Gebr. Wenzel, Wahrenapostel.

Gebr. Wenzel, Wahrenapostel.

Gebr. Wenzel, Wahrenapostel.

Gebr. Wenzel, Wahrenapostel.

Gebr. Wenzel, Wahrenapostel.

Gebr. Wenzel, Wahrenapostel.

Gebr. Wenzel, Wahrenapostel.

Panorama International.

Wartenstraße 27, I. 13 (Drei Stuben). Geöffnet von 9 Uhr morg. bis 10 Uhr abend.

Die Höhe der Höhe ist durch die Höhe der Höhe...

Tageskalender.

Mittwoch, den 28. Dezember. Königl. Hoftheater.

Der Wattenfänger von Gornow. Große romantische Oper in 4 Akten.

18. Vorstellung im 3. Abonnement. Wahrenapostel.

18. Vorstellung im 3. Abonnement. Wahrenapostel.

18. Vorstellung im 3. Abonnement. Wahrenapostel.

18. Vorstellung im 3. Abonnement. Wahrenapostel.

18. Vorstellung im 3. Abonnement. Wahrenapostel.

18. Vorstellung im 3. Abonnement. Wahrenapostel.

18. Vorstellung im 3. Abonnement. Wahrenapostel.

18. Vorstellung im 3. Abonnement. Wahrenapostel.

18. Vorstellung im 3. Abonnement. Wahrenapostel.

18. Vorstellung im 3. Abonnement. Wahrenapostel.

18. Vorstellung im 3. Abonnement. Wahrenapostel.

18. Vorstellung im 3. Abonnement. Wahrenapostel.

18. Vorstellung im 3. Abonnement. Wahrenapostel.

18. Vorstellung im 3. Abonnement. Wahrenapostel.

18. Vorstellung im 3. Abonnement. Wahrenapostel.

18. Vorstellung im 3. Abonnement. Wahrenapostel.

18. Vorstellung im 3. Abonnement. Wahrenapostel.

18. Vorstellung im 3. Abonnement. Wahrenapostel.

18. Vorstellung im 3. Abonnement. Wahrenapostel.

18. Vorstellung im 3. Abonnement. Wahrenapostel.

18. Vorstellung im 3. Abonnement. Wahrenapostel.

18. Vorstellung im 3. Abonnement. Wahrenapostel.

18. Vorstellung im 3. Abonnement. Wahrenapostel.

18. Vorstellung im 3. Abonnement. Wahrenapostel.

18. Vorstellung im 3. Abonnement. Wahrenapostel.

18. Vorstellung im 3. Abonnement. Wahrenapostel.

18. Vorstellung im 3. Abonnement. Wahrenapostel.

18. Vorstellung im 3. Abonnement. Wahrenapostel.

18. Vorstellung im 3. Abonnement. Wahrenapostel.

18. Vorstellung im 3. Abonnement. Wahrenapostel.

18. Vorstellung im 3. Abonnement. Wahrenapostel.

18. Vorstellung im 3. Abonnement. Wahrenapostel.

18. Vorstellung im 3. Abonnement. Wahrenapostel.

Frankische Phantosen.

Sehr lustig zu lesen ist, was der Pariser Berichterstatter der „N. fr. Pr.“ seinem Blatt unter der Überschrift „Bismarck's Commis“ schreibt. Es heißt da: Wenn sonst von einem Commis Bismarck in den gut unterrichteten Zeitungen der großen Boulevarden gesprochen wurde, so war immer Jules Ferry, der Mann der Toninerepdition, gemeint. Wenn man die Ähnlichkeit Ferry's ganz besonders ins Licht stellen wollte, nannte man ihn den Knecht und Sklaven Bismarck's. Seidem aber der verrückte Kubertin auf Jules Ferry geschossen, scheint Bismarck kein richtiges Vertrauen mehr in die Tüchtigkeit seines Commis zu setzen, denn er hat entweder seinen Mitarbeiter ganz gemacht oder einen neuen hinzu engagiert, wenn wir nämlich dem heutigen „Antrengungs“-Glauben schenken. Der neue Commis heißt Emil Florens und bekleidet die Stelle eines Ministers des Auswärtigen in der französischen Republik. Bisher hat man angenommen, daß Hr. Florens ein Intimus und Vertrauensmann des russischen Botschafters Baron Rotschheim sei, daß Frankreich in Bulgarien und anderwärts diplomatisch stets an der Seite Rußlands zu finden war; daß die Regierungen stets mit einer geradezu verführerischen Gastfreundschaft allem russischen entgegenkommen und daß Rußland hingegen in den offiziellen Organen stets und in ostentativer Weise in den gegenwärtigen Minister des Auswärtigen Partei genommen, was für gewisse Personen um so bezeichnender erschien, je mehr sie die Geneser jener Äußerungen kannten. Dies alles scheint aber nur ein trügerisches Spiel, um des Hrn. Florens' wahren Charakter besser zu verbergen. Seit heute ist sicher: Florens ist Bismarck's Commis. Wenn es so fortgeht, kann er auch noch zu einem zweiten Ferry avancieren.

Wenn verstanden über das Blatt der „gemäßigten“ Revolutionäre diese Hrn. Florens tief untertänigliche Genüßlichkeit? Lieber Gott, wenn sonst als dem pikanten Fingero? Als nämlich der „Figaro“ die Rückwirkung eines österreichisch-russischen Zusammenstoßes auf Frankreich bemerkt, äußerte er die Meinung, eines jener Männer, welche die gefährliche Ehre haben, zu gegenwärtiger Stunde die Geschichte des Landes zu leiten.“ Für den „Antrengungs“ ist das nun ganz unumstößlich, dieser Mann sei Hr. Florens. Und was sagte Hr. Florens? Nämlich das, was alle Welt seit langem weiß, daß sich Frankreich in die bulgarische Frage nicht mengen, sich seiner Majorität und seiner Minorität, sondern nur jenen Schritten anschließen wird, welche in Gemeinschaft aller Signaturmächte zur Aufrechterhaltung des Berliner Vertrages unternommen werden.“ Der „Figaro“ behauptet, sein Geschichtskritiker hätte das vor drei Tagen geäußert. Gut. So hat er nur wiederholt, was ein anderer Commis Bismarck's, Hr. v. Freycinet, vor ihm seit Anbeginn der bulgarischen Frage offiziell erklärt hatte und woran in diplomatischen Verleihen das französische Außenministerium ununterbrochen festhielt. Allein für uns Diktatör bloß ist das die natürliche Politik Frankreichs, welches auf der Balkanhalbinsel keine Interessen erster Ordnung hat. Für die charakteristischen Diplomaten der vorgelichteten, aber gemäßigten Revolutionäre ist es dagegen der klarste Beweis, daß Florens einfach der Commis Bismarck's sei.

Wieso? Hören wir den „Antrengungs“: „Niemand haben wir ein so großes Interesse gehabt, und uns Rußland solidarisch zu erklären, wie jetzt. Und dieses Augenbild wählte der Minister des Auswärtigen, um dem Zaren andeuten zu lassen, daß er, der Minister des Auswärtigen, unendlich verzehre, Bismarck zu gefallen, als ihm, dem Zaren, daß er, immer Hr. Florens, den Zaren sich allein überlassen wolle im Falle eines Angriffes Österreichs, wäre dieses selbst von Deutschland unterstützt. Wir haben die Hoffnung bloß auf einen Alliierten, und gerade diesen lassen wir im Stich, als ob Abbandlung unsere einzige Kraft wäre.“ Nach dieser bitteren Einleitung enthält der „Antrengungs“ Bismarck's Pläne (welche bekanntlich offen beliegen, namentlich für die Politik des Boulevard's) nimmt man an, daß Rußland von Österreich geschlagen wird, so hätte Bismarck mit Frankreich leichtes Spiel. Im umgekehrten Falle, den der „Antrengungs“ höchlich wie er gegen Rußland einmal ist, für wahrscheinlicher hält, würde Bismarck einfach zu Rußland sagen: „Machen Sie mit Österreich, was Sie wollen, aber unter der Bedingung, daß ich auf Frankreich loszuschlagen darf.“

Wir sind, wie man sieht, weit entfernt von der Zeit, wo Rotschheim den Zaren mit den heftigsten Anklagen überhäufte, wo er schrieb, daß, wenn es einen Gott gäbe, die Erde sich öffnen müßte, um den Zaren mit seinen Helfern zu verschlingen; wo er die Befreiung des Bürger's Dreyoffsk verlangte; wo die Mitteilungen über den armen Fürsten Reapolin, der sich in den „Cris du Peuple“ hinüberläßt, machte, eine stehende Rubrik waren. Aber wozu bedarf denn der Zare eigentlich Frankreichs Allianz, wenn es ihm ein Leides ist, Österreich zu schlagen, und wenn er voraussehen kann, daß „der böse Bismarck“, in diesem Falle ihm Österreich überlassen würde? Dann wäre ja der Zare überflüssig, griffe er nicht Österreich ohne Frankreichs Allianz an. Denn mit Frankreich zusammen ist es fraglich, ob der Zare gegen die Tripelallianz, gegen England und die Türkei aufsteht; ohne Frankreich bleiben Italien und Deutschland zuhause. Da nun kein Frankreich an den russischen Siegen zweifelt, so würde der Zare doch viel sicherer gehen, er schlage sich gegen das isolierte Österreich ohne Allianz, als gegen die Koalition der Friedensmächte im Falle einer Allianz mit Frankreich? Und wenn nun Hr. Florens weiß, was der „Antrengungs“ ihm heute enthält: Wenn der Zare überhaupt sich für irgend eine Bedingung, die ihm der „Struppelle“ Bismarck stellt, Frankreich den deutschen Interventionen zu überlassen, thut er nicht klüger, sich in eine mißtrauische Reserve zu begeben und dem Erbfeinde keinen Anlaß zu bieten, über das Land herzufallen?

Unglückseliger Florens! War es nicht der Zare, der gegen die abendliche Falsch profestiert, welche der unvorsichtige Bismarck im Falle Schandale den Franzosen stellte? Schrieb denn der Kaiser von Rußland nicht an Kaiser Wilhelm „einen eigenhändigen Brief“, worin, nach dem „Antrengungs“, zu lesen stand: „Es wäre Herr und des deutschen Volkes unumstößlich, Verordnungen solcher Art zu schaffen, um Frankreich zur Kriegserklärung zu nötigen.“ Und hat Kaiser Wilhelm infolge dieser „nahen drohenden“ Kommunikation nicht sofort Bismarck befohlen, den Zwischenfall so ruhig als möglich zu ändern? Dies alles mußte Hr. Florens, und demnach spricht der „Figaro“ in solchen Worten? Wie soll es auch anders von einem Minister zu erwarten sein, dessen Frau (und jetzt kommt eine Entstellung, welche auf das häusliche Bild dieses unbandbaren Commis den düstersten Schatten werfen wird), dessen Frau, sagen wir, ohne eine andere Entschuldigung zu haben, als daß sie die Tochter Michel Chevalier's ist — deutsch spricht? Ja, man spricht deutsch! Kann man sich da wundern, daß Hr. Florens es vermeht, sofort mit Rußland ein „Crisis“ und Defensivbündnis abzuschließen, welches Frankreich mit der russischen Politik im Orient solidarisiert und es in einen Krieg verwickelt wegen einer Sache, an welcher Frankreich ein sehr unbedeutendes Interesse hat?

Was hier in vielen Journalen über die auswärtige Politik geschrieben wird, gehört zu dem Zufälligen, was man gutenwilligen Lesern anführen kann. Allein Hr. Florens, den die Zeitung der russischen Götter und Halbgötter, als Commis Bismarck's erklären und hochhehren, den „Antrengungs“, als dem Parteigänger des Zaren auftreten zu sehen, das ist eine der erbebenwürdigsten Erscheinungen in der politischen Komödie unserer an Paradoxen gerade nicht allzu dürftigen Zeit.

Betriebsergebnisse
der unter Königl. sächsischer Staatsverwaltung
stehenden Eisenbahnen.

		in den Wochen	
		vom 18. bis 21. Dez. 1887:	dem 19. bis 26. Dez. 1886:
Kohlenverehr		Bwagenladungen zu 5000 kg	
Sächs. a. d. Sächs. Staatsbahn	7700	1305	
Stettin. „ „ „ „ „	4084	1106	
Leipzig. „ „ „ „ „	1464	496	
zusammen		13218	2907
Schlesische Eisenbahnen	1214	531	
Sächsische Staatsbahnen	9028	4700	
Altenburgische Staatsbahnen	2966	786	
Kohlen überhaupt	27128	8029	
Durchschnittlich jeden Tag	3873	1276	

*) Betriebsergebnisse durch Schneeverwehungen konnte auch den Kohlentransport.

Dresdner Nachrichten

vom 27. Dezember.

Den Verhandlungen in der Rathplanarung vom 20. d. Mts. entnehmen wir im Anschluß an die amtlichen Mitteilungen des „Dresd. Anz.“ folgendes: Zur Ausführung der Schulneubauten an der Erbtauer- und der Freiheitsstraße waren vom Baue auf Grund des Kostenschätzungsbogenes 434 038 M. 73 Pf. bewilligt worden. Die Stadtvorordneten haben dagegen, obwohl sie sich mit der Ausführung der Neubauten nach Maßgabe der vorgelegten Pläne einverstanden erklärt haben, nur ein Berechnungsbogen von 420 000 M. zur Verfügung gestellt. Bei den Arbeits- und Materialanschaffungen hat sich aber herausgestellt, daß die Pläne des Kostenschätzungsbogenes nicht zu hoch gegriffen gewesen sind, so daß mit jenem Berechnungsbogen nicht auszukommen ist, sich vielmehr zur Deckung des Bauaufwandes noch die Bereitstellung der zur Erfüllung der Anschlagsumme erforderlichen 14 038 M. 73 Pf. nötig macht. Der Rat beschließt deshalb, diesen Betrag aus der Stadtkasse vom Jahre 1875 verfügbar zu machen — Von den bei der u. Hohenbergischen Stiftung für dieses Jahr verfügbaren Zinsen im Betrage von 1255 M. 67 Pf., welche nach den Eintragsbestimmungen zur Unterstützung von Hilfsbedürftigen, insbesondere Kranken oder altersschwachen Personen und vorzugsweise an Witwen oder Waisen zu verwenden sind, beschließt der Rat, Beträge von je 50 M. an 24 hierzu vorgeschlagene Personen zur Verteilung zu bringen — Dem Rat sind die von den betreffenden Kirchenvorständen ausgearbeiteten Voranschläge für den Haushaltplänen für die Kirchgemeinden auf das Jahr 1888 vorgelegt worden. — Bei der Neukirchner Parochie weist der Voranschlag für die Herabsetzung 6040 M. 26 Pf. an Einnahmen und Ausgaben nach, darunter 2284 M. 26 Pf. Zuschuß aus der Kircheneinkünftekasse. Für die letztere sind die Einnahmen mit 46 716 M., die Ausgaben mit 45 628 M. 26 Pf. in Ansatz gebracht, so daß ein Überschuß von 1087 M. 74 Pf. zu erwarten ist. Die Einnahmen des von den Kirchgemeinden rechts der Elbe gemeinsamen Kirchenschatzes betragen sich auf 6800 M., die Ausgaben auf 368 M. 70 Pf., so daß ein Überschuß von 6521 M. 30 Pf. verbleibt, welcher an die Pauli- und Petrikirchengemeinde abzugeben und ebenso wie der Ertrag des Neukirchner Friedhofes, welcher bei 6650 M. Einnahmen und 1068 M. 66 Pf. Ausgabe auf 5582 M. 34 Pf. veranschlagt ist, teils zur Verbedung des Friedhofes bei

diesen Gemeinden, teils zur Bildung von Kirchen- und Pfarrhausbaufonds für dieselben zu verwenden ist. — In dem Voranschlage für die Martin-Lutherkirche sind die Einnahmen im allgemeinen höher als im laufenden Jahre, weil für letzteres eine Anzahl Ausgaben nur auf 1/2 Jahr eingestellt waren. Das Kirchenjahr erstreckt einen Zuschuß von 1750 M., welcher aus der Kircheneinkünftekasse gedeckt wird. Bei der letzteren stehen den Einnahmen an 45 283 M. 43 459 M. 26 Pf. Ausgaben gegenüber, der hieraus sich ergebende Überschuß von 1822 M. 75 Pf. ist zur Verzinsung und Tilgung der zum Kirchen- und Pfarrhausbau aufgenommenen Darlehne von zusammen 280 000 M. in den nächsten Jahren mit zu verwenden. — Bei der Paulikirchengemeinde schließt der Voranschlag für das Jahr mit 1070 M. und derjenige für die Kircheneinkünfte mit 12 800 M. in Einnahme und Ausgabe ab. Bei dem Voranschlage für den Paulifriedhof sind 10 670 M. Einnahmen und 914 M. Ausgaben, mithin 9750 M. Überschuß zu verzeichnen, welcher dem Sammelfonds zu Zuschüssen an die Pauli- und die Petrikirchengemeinde und zur Bildung von Kirchen- und Pfarrhausbaufonds für dieselben zufließt. — Bei der Petrikirchengemeinde gleichen sich die Einnahmen und Ausgaben der Kirchenschatze bei einem Zuschusse von 968 M. aus der Kircheneinkünftekasse mit 1298 M. und diejenige von der letzteren mit 7453 M. aus bei 8400 M. Ertrag der Parochialanlage, 700 M. Staatsunterstützung und 2853 M. Zuschuß aus den Erträgen des gemeinsamen Kirchenschatzes und den Überschüssen der Friedhöfe. — Der von dem Kirchenvorstande der Pauligemeinde verwaltete Fonds behufs Bewährung von Zuschüssen und Bildung von Dotationsfonds für die Pauli- und die Petrikirchengemeinde schließt mit 21 858 M. Einnahme und 4933 M. Ausgabe, nämlich 2080 M. Zuschuß an die Pauli- und 2853 M. Zuschuß an die Petrikirchengemeinde, ab, so daß ein Überschuß von 16 925 M. verbleibt, welcher nach 1/2 % mit 10 578 M. der Pauligemeinde und nach 1/2 % mit 6347 M. der Petrikirchengemeinde zuzuschreiben hat. — Der Rat genehmigt zur Deckung des jährlichen Bedürfnisses die Erhebung einer Kirchenanlage in der bisherigen Höhe von 4 1/2 % Pf. von 100 M. Grundwert und 1 1/2 % Pf. des 1/2 % Pf. von je 1 M. Miet-, bez. Pachtzins in jeder der genannten Kirchgemeinden. Über die Erhebung der Kirchenanlagen sind die Stadtvorordneten zu hören.

Wie sehr die Volkshäber für Männer und Frauen immer stärker benutzt werden und einem lebhaften Bedürfnisse entsprechen, beweist wieder die Volksliste; am 23. bis 25. Dezember' daberim in Volksliste; Kämpferstraße 11 680 Personen und im Volkshaus in der Zangebrücker Straße 6 258 Personen.

Provinzialnachrichten.

Leipzig, 26. Dezember. Mit Rücksicht auf die im nächsten Frühjahr stattfindende neue Betriebsöffnung der sächsischen Zentral-, Schlacht- und Viehhofanlage haben Rat und Stadtvorordnete seiner Zeit ein Urteilsurteil, betreffend die Einführung des Schlachtwanges in Leipzig, beschließen, welches das Königl. Ministerium des Innern beifügt hat. Demnach ist für den Stadtbetrieb Leipzig die Anlage neuer Brunnenschlächtereien, sowie die fernere Benutzung bestehender Privatbrunnenschlächtereien mit dem Beginne des Betriebes in der neuen Anlage unterlagt und das Schlachten sämtlicher Gattungen von Schlachttiere einschließlich der Pferde, nicht minder jede damit im Zusammenhange liegende Veranstaltung hat nur in der mehrerwähnten sächsischen Schlachthofanlage zu erfolgen. — Unmittelbar vor der Schlachthofanlage wurde gestern abend der hiesige Buchhändler Hr. Otto Boldmar, Chef der bekannten hiesigen Firma J. Boldmar, von einem Schlaganfall betroffen; der Tod trat sofort ein.

Unsere Coupons-Kasse

ist Zahlstelle für Coupons und Dividendenscheine folgender Effekten:

- * Auffig-Leipziger Eisenbahn, Aktien.
- * do. do. Prioritäten.
- Baunbank für die Residenzstadt Dresden, Aktien.
- * do. do. Obligationen.
- * Bayer. Hypothek- und Wechselbank, Pfandbriefe.
- * Berliner Adler-Bräuerei, Aktien.
- * do. do. Prioritäten.
- * Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn, Prioritäten.
- * Böhmische Nordbahn, Prioritäten.
- Bräuerei zum Felsenkeller, Aktien.
- * do. do. Prioritäten.
- Brunner Bräuerei, Aktien.
- * Bräun-Rosfelder Eisenbahn, Prioritäten.
- Brüsseler Bank, Aktien.
- * Buschlebrader Eisenbahn, Prioritäten.
- * Chemnitzer Aktien-Spinnerei, Aktien und Prioritäten.
- * Chemnitzer 4% und 4 1/2% Stadt-Anleihe.
- Deutsche Hypothekbank, Aktien-Gesellschaft, Berlin, Pfandbriefe.
- Deutsche Hypothekbank, Aktien-Gesellschaft, Meiningen, Pfandbriefe.
- Deutsche Panoramen-Aktien-Gesellschaft, Aktien.
- Deutsche Vereinsbank, Aktien.
- Dresdner Bank, Aktien.
- Dresdner Central-Schlachthof, Prioritäten.
- Dresdner Dampfmaschinen, Aktien.
- * do. do. Prioritäts-Aktien.
- * do. do. Prioritäten.
- Dresdner Röhrenmaschinen-Zwirnfabrik, Aktien.
- Dur-Bodenbacher Eisenbahn, Aktien und Prioritäts-Aktien.
- * do. do. Prioritäten.
- Durer Kohlenverein, Aktien.
- Dynamit Krupp-Aktien.
- Freiberger Papierfabrik, Weihenborn, Aktien.
- * do. do. Prioritäten.
- Friedrich-August-Fabrik, Aktien.
- * do. do. Prioritäten.
- * Galiz. Bodencredit-Berein, Pfandbriefe.
- * Galizische Karl-Ludwig-Eisenbahn, Prioritäten.
- * Germania-Schiffbau, Stammprioritäten und Prioritäten.
- * Gömörer Staats-Eisenbahn, Pfandbriefe (vom 1. bis ult. Februar resp. August).
- Graz-Köflacher Eisenbahn, Aktien.
- * do. do. Prioritäten.
- Großböhmer Webstuhl- und Maschinenfabrik (Schilde), Aktien.
- * Hamburg-Amerik. Paketfabrik, Aktien u. Prioritäten.
- Postbauhaus, Aktien und Vorkursaktien.
- * do. do. Prioritäten.
- Italienische 3% garant. Eisenbahn-Obligationen von 1887.

* Hieron auch die gelösten Stücke.
Überdies verwertet unsere Coupons-Kasse, wie bisher, auch sämtliche oben nicht verzeichnete Coupons, Dividenden-Scheine und gelöste Stücke.
Dresden, im Dezember 1887.

Dresdner Bank.

ZUM PFAU.

Englische Cylinder,
feinste
Pariser
Chapeaux claques
in
drei Qualitäten
empfiehlt

8 Frauenstrasse 8
Magazin „zum Pfau“

ZUM PFAU.

Der zuverlässigste und beste Fräsestein, der über die sorgfältigste und genaueste Analyse geht, ob einem Feinmittel der feinsten Beschaffenheit in der Apotheke zu erhalten oder zu beziehen ist, ist die sehr lange große Weichheit beim Putzen. Kein Mittel kann sich in dieser Beziehung einer größeren Sympathie in allen Kreisen der Gesellschaft erfreuen als die Apotheke Richard Brandt'schen Schwereputzen, welche 4 Schachtel R 1 in den Apotheken erhältlich sind. Durch Abnehmen der die Schachtel umgebenden Gebrauchsanweisung überzeuge man sich beim Kaufe des Putzes, daß die Schachtel ein weißes Kreuz in rotem Felde und beides auch den Vornamen Richard Brandt trägt.

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25.
128,2 m über der Höhe, 10 m über dem Grund.

Lag.	Wind	Temperatur in 10' Höhe nach C.	Temperatur in 1' Höhe nach C.	Tau- punkt nach C.	Wind- richtung nach Pfeil.	Wind- stärke nach Pfeil.	Wind- geschw. nach Pfeil.	Witterung nach Pfeil.	Witterung nach Pfeil.
24.	R. 6.	-1.0	738.8	86	W	1	-2.6	Wolke ganz bedeckt u. Schneefall.	
	R. 2.	-1.6	736.3	80	W	3	-0.8	Schneehöhe: 3,9 mm.	
	R. 10.	-5.6	729.0	80	N	3	-2.8	Schneehöhe: 1,0 mm.	
25.	R. 6.	-5.2	741.3	90	WNW	3	-6.6	Schneehöhe: 1,0 mm.	
	R. 2.	-4.0	745.7	82	W	3	-2.8	Schneehöhe: 1,0 mm.	
	R. 10.	-6.0	744.0	85	W	1	-	Schneehöhe: 1,0 mm.	
26.	R. 6.	-5.2	743.9	87	W	0	-7.0	Schneehöhe: 1,0 mm.	
	R. 2.	-5.4	744.5	76	NNW	1	-4.8	Schneehöhe: 1,0 mm.	
	R. 10.	-7.0	746.7	89	NNW	1	-	Schneehöhe: 1,0 mm.	
27.	R. 6.	-8.5	746.2	88	W	0	-	Schneehöhe: 1,0 mm.	

Wasserstände in Centimetern.

Datum.	Vogden.		Hitz.		Eger.		Elbe.		
	Wasserst.	Wasserst.	Wasserst.	Wasserst.	Wasserst.	Wasserst.	Wasserst.	Wasserst.	
26 Dez.	-40	fehlt	-4	-35	-16	-34	-50	-73	-104
27.	-40	fehlt	eingef.	-35	fehlt.	fehlt.	-38	-55	-104

Dresdner Börse, 27. Dezember 1887.

Table with 2 columns: Item name (e.g., Staatspapiere, Deutsche Reichsanleihe) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item name (e.g., Leipziger Stadtanleihe, Russische Anleihe) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item name (e.g., Prag-Duxer Gold-Prämie, Kaiserl. Anleihe) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item name (e.g., Super-Bez. Prämie, Berl. Unionanleihe) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item name (e.g., Waberg, Waberg 1/2, Dresdner Stadtanleihe) and Price/Value.

Advertisement for 'Invalidendank für Sachsen' (Invaliden-Dank für Sachsen) with details about the collection and its purpose.

Table titled 'Neueste Börsennachrichten' (Latest Market News) with columns for date and price.

Table with 2 columns: Item name (e.g., Russ. Anleihe, Staatspapiere) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item name (e.g., Schwarzwald, Waberg) and Price/Value.

Textual market news and commentary, including mentions of 'Venedig, Sonnabend, 24. Dezember'.

Textual market news and commentary, including mentions of 'Venedig, Sonntag, 25. Dezember'.

Textual market news and commentary, including mentions of 'Venedig, Montag, 26. Dezember'.